

## Die Einsetzung der Taufe.

So wandelte der Heiland, nachdem er von dem Tode auferstanden war, noch eine Weile auf Erden und kam zu seinen Getreuen, um ihnen immer wieder seine heiligen Lehren in das Herz zu pflanzen, auf daß sie diese nicht vergäßen, sondern weiter verkündeten und predigten, wenn er selber nicht mehr unter ihnen weilen würde. Und fest und unausrottbar bewahrten die Jünger alles in ihrem Herzen, was er zu ihnen sprach, und schrieben es darin ein, als das heilige Vermächtniß, das ihnen der Heiland hinterließ, und als ein Erbe, das später auf alle Menschheit kommen sollte und dauern sollte bis in die Ewigkeit.

Zum Zeichen aber für die, welche an ihn glauben und in seinen Bund aufgenommen werden wollten, hieß er die Jünger, ihnen die Taufe zu spenden, so wie Johannes ihn selber getauft hatte. Denn dieses sollte das Merkmal sein, daß das Wasser, wie es den Leib der Menschen reinige, so auch mit dem Augenblicke, wo sie dem Bunde des Herrn sich angeschlossen, ihre Seele reinige und von allen Schlacken befreie.

„Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden,“ so sprach der Heiland zu seinen Jüngern, „darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich Euch befohlen habe. Siehe, ich bin bei Euch alle Tage bis an der Welt Ende!“

So redete der Heiland und erteilte ihnen auch sonst noch mancherlei Lehren, wie sie ihr Amt und die Nachfolge, die er ihnen übergab, verwalten sollten. Und die Jünger hörten auf ihn und versprachen, alles zu thun, wie er es ihnen befahl.